

Tafeln: 421 S., davon 316 Tafeln mit 633 Abb., DM 185. — Die zweite Hälfte des 15. Jh. hat bekanntlich noch einmal, obwohl das Zeitalter des gedruckten Buches bereits angebrochen war, eine wahre Flut von Hss. hervorgebracht. Dem gesteigerten Individualitätsbewußtsein entsprechend haben auch die datierten Schreibernennungen erheblich zugenommen. Der hier anzuzeigende Band (vgl. zuletzt DA 29, 276) verzeichnet über 600 datierte Hss. Ihr wichtigster Herkunftsort ist, neben dem immer noch blühenden Kloster Mondsee, die Universität Wien, unter anderem vertreten durch eine Anzahl von Hss., die mit Thomas Ebendorfer in Verbindung zu bringen sind. Erwähnung verdienen jedoch auch eine Reihe von Codices aus den Bibliotheken Kaiser Friedrichs III., Kaiser Maximilians I. und König Matthias' Corvinus. — Das wie immer sorgfältig gearbeitete Namen-, Sach- und Ortsverzeichnis bietet jedem an der Kultur- und Bildungsgeschichte des späten MA interessierten Forscher eine Fülle von Informationen insbesondere auch über Hss.-Besitzer und -Schreiber.

H. M. S.

Herbert Boge, Griechische Tachygraphie und Tironische Noten — Ein Handbuch der antiken und mittelalterlichen Schnellschrift, Berlin 1973, Akademie-Verlag, 254 S., 5 Tafeln, M 28. — Eigentlicher Gegenstand des Buches (S. 15 f.) ist der Nachweis des höheren Alters der römischen Tachygraphie gegenüber der griechischen und der Abhängigkeit dieser von jener. Die Problematik und die einschlägige Literatur (nicht nur die klassisch-philologische und paläographische, sondern auch die stenographiewissenschaftliche) sind ausführlich und leicht überschaubar dargeboten worden. Man wird bedauern, daß der Vf. nicht auf den anspruchsvollen Untertitel verzichten mochte. Zwar wird bei jeder Frage ein Überblick über die Forschung geboten, werden die antiken termini technici (die lateinischen S. 69—72, die griechischen S. 129—137) ebenso zusammengestellt wie Zeugnisse für die Anwendung der Tachygraphie (im lateinischen Europa S. 61—69, 6.—11. Jh. S. 68 f.; im griechischen Bereich S. 119—128), doch widersprechen dem Charakter eines Handbuches nicht allein der polemische Zug und das damit verbundene starke Hervortreten des Autors, sondern vor allem die Konzentration auf die Prioritätsfrage und die nur äußerst knappe Darstellung der tachygraphischen Systeme. Die ma. Systeme gar stellt der Vf. nicht dar, „zumal sie für die Beantwortung der Prioritätsfrage (!) weniger wichtig sind“ (S. 118). Der Zusammenhang der Tachygraphie mit Form und System der Brachygraphie (zumal der ma.) wird nicht untersucht.

Wolfgang Kirsch

V. N. Malov, Issledovanija po latinskoj paleografii v SSSR v 1940-ch—1970-ch godach [Forschungen über lateinische Paläographie in der UdSSR in den 40er—70er Jahren des 20. Jahrhunderts], in: Problemy paleografii i kodikologii v SSSR, Moskva 1974, S. 273—281, ist der bereits vierte Sammelbericht innerhalb kurzer Zeit (vgl. Scriptorium 21, 1967, S. 100—103; MIOG 76, 1968, S. 189—194 und AfD 17, 1971, S. 336—347, wo freilich nicht nur über die lateinische Paläographie referiert wird) über Arbeiten in diesem Bereich der Hilfswissenschaften in der UdSSR, wobei die Miszellen von M. Murjanoff zu fehlen scheinen. Man sollte in Zukunft in ähnlichen Berichten auch zu inzwischen erschienenen Rezensionen referierter Werke Stellung nehmen, zur besseren Information wäre außerdem der Seitenumfang der besprochenen Titel wünschenswert. Nicht einbezogen wurden Aufsätze, die in derselben Sammelchrift wie der Forschungsbericht selbst erschienen und deren Titel wenigstens genannt seien: V. L. Romanova, Francuzskij gotičeskij minuskul XIII—XIV vv. [Die französische gotische Minuskul im 13.—14. Jahrhundert] (S. 291—305); D. A. Drboglav, K voprosu o proischoždenii dvučastnogo postroje-